



**Berliner Gartenbrief Nr. 12-2021**

**vom 21.07.2021**

## Monilia-Fruktfäule an Steinobst



Kirsche mit Monilia-Fruktfäule

Regenschauer und Tau in den Nächten begünstigen die Ausbreitung von Fruchtfäulen. Diese Pilze sind jetzt auf späten Kirscharten zu finden. Sie infizieren die Früchte über Verletzungen der Fruchthaut, die durch Hagel, Insekten (Kirschessigfliege) oder Schrotschuss entstehen können. Die Früchte sind rasch komplett mit „Schimmelrasen“ überzogen, der auch die Nachbarfrüchte infiziert.

Befallene Früchte sollten zügig ausgepflückt und über den Hausmüll entsorgt werden, da von ihnen und den verbleibenden Fruchtmumien die Infektion im Folgejahr ausgeht. Auch in Pflaumen, Reineclauden und Mirabellen verbreitet sich der Pilz schnell. Bei reichem Fruchtansatz verhindert eine Ausdünnung den direkten Kontakt und beschleunigt das Abtrocknen der Früchte.

## Grauschimmel an Beerenobst

Regenschauer und Tau in den Nächten begünstigen auch die Ausbreitung von Grauschimmel (*Botrytis*). Befallene Himbeeren haben anfangs einen stäubenden, grauen Überzug, verhärten später und bleiben an der Himbeerrute hängen. Frühes Auspflücken und Entsorgen der Früchte sowie Auslichten der Bestände für bessere Durchlüftung mindert den Befallsdruck.

In Erdbeerbeständen, die jetzt für ein weiteres Anbaujahr vorbereitet werden, sollten nicht geerntete Früchte zusammen mit dem Laub entfernt werden, damit der Neuaustrieb gesund in den Herbst geht.



Grauschimmel an Himbeere

## Asiatischer Marienkäfer mit Pilzbefall



Asiatischer Marienkäfer mit Pilzbefall am Hinterleib

In Überwinterungspopulationen des Asiatischen Marienkäfers trat eine erhöhte Mortalität auf. An einigen noch lebenden adulten Käfern wurden am Hinterleib hellgelbe Auswüchse festgestellt. Mittels Laboruntersuchungen konnte der insektenpathogene Pilz *Hesperomyces virescens*, ein Ektoparasit, diagnostiziert werden.

Dieser insektenkrankmachende Pilz ist innerhalb der Gruppe der Marienkäfer als Antagonist schon sehr lange bekannt. Diese insektenpathogenen Antagonisten (Gegenspieler) verhindern hohe Populationsdichten im Ökosystem auf natürliche Art und Weise. So wird auch der Asiatische Marienkäfer in unserer Region auf diese natürliche Art reguliert.



Pflanzenschutzamt Berlin, Mohriner Allee 137, 12347 Berlin

**E-Mail:** [pflanzenschutzamt@senvk.berlin.de](mailto:pflanzenschutzamt@senvk.berlin.de)  
**Internet:** [www.berlin.de/senvk/pflanzenschutz](http://www.berlin.de/senvk/pflanzenschutz)

Weitergabe bitte nur im Original.

Bildnachweis: © Pflanzenschutzamt Berlin

## Käfervielfalt im Freizeitgarten

In diesem Sommer tummelt sich eine Vielzahl verschiedener Käfer im Garten. Die bis jetzt ausgebliebenen langen Hitzeperioden und der kürzlich reichliche Niederschlag bieten Ihnen eine gute Nahrungsgrundlage: viel Pollen und Nektar durch eine lange Blütezeit und reichlich Blattmasse. Die Kategorisierung in schädlich, nützlich oder lästig ist teilweise fließend, auch abhängig von der Befallsstärke und Wirtspflanze.

Die große Familie der **Blatthornkäfer** umfasst viele bekannte Arten. Die Engerlinge von **Juni- und Gartenlaubkäfern** verursachen Schäden an Rasenwurzeln. Die Weibchen legen bevorzugt Eier in lückige, schlecht gepflegte Rasenflächen. Häufig sind Sekundärschäden, z.B. zerwühlte Rasenflächen durch Krähen, Maulwürfe (und Waschbären!) die Folge.



Gartenlaubkäfer



Rosenkäfer



Pinselkäfer auf der Blüte des Knopfbusches



Rotbrauner Laubkäfer

Im Gegensatz dazu ernähren sich die unschädlichen Engerlinge der **Rosenkäfer** von Pflanzenmaterial im Kompost. Die Adulten schimmern metallisch und haben charakteristische Querstreifen auf den Flügeldecken. Sie fliegen laut umher und leben von Nektar und Pollen, gelegentlicher Blütenfraß ist unbedeutend.



Nashornkäfer, links Weibchen, rechts Männchen

Auch die imposanten Engerlinge der großen **Nashornkäfer** sind im Kompost zu finden. Sie entwickeln sich in 2-3 Jahren zu einer stattlichen Größe (10 cm, daumendick). Auch sie sollten beim Kompostumsetzen und -verwerten geschont und vorsichtig in den nächst jüngeren Kompost gesetzt werden. Die faunistische Vielfalt wird bestmöglich geschont, wenn statt Spaten oder Schaufel die Grabegabel verwendet wird.

Ein besonders schöner Käfer ist der **Pinselkäfer**, der an Doldenblütlern, an Rosen und Brombeeren zu beobachten ist. Auffällig ist seine „pelzige“ Beharrung. Die Larven entwickeln sich in morschem Holz.

In großer Zahl sind in diesem Jahr die **Rotbraunen Laubkäfer** unterwegs. Sie sind nachtaktiv, fliegen zu künstlichen Lichtquellen und sind über Tag auch in Gefäßen oder Untersetzern zu finden. Bei Gefahr stellen sie sich tot. An den recht unscheinbaren, nur 1 cm großen Käfern fallen die langen Beine auf. Die Larven ernähren sich von Pflanzenwurzeln, nennenswerte Schäden treten aber nur auf bei Massenvorkommen in Forstkulturen.



Vertreter der ebenfalls großen Familie der **Blattkäfer** verursachen als Käfer und Larven bei Massenaufreten auffällige Blattschäden in kurzer Zeit. Charakteristisch für die meisten ist ihr ovaler bis runder, hoch aufgewölbter Körper.

Treten im Freizeitgarten **Kartoffelkäfer** auf, sollten sie rasch abgesammelt werden. Dabei ist eine Kontrolle über mehrere Tage notwendig. Allerdings können auch Nacktschnecken, die zurzeit ideale Wohlfühlbedingungen haben, ähnlich massive Fraßschäden verursachen.

Blattkäfer, die an Laubgehölzen fressen, wie **Erlen-, Pappel- oder Weidenblattkäfer**, sind sich sehr ähnlich: klein, meist braun bis glänzend schwarz. Gesellig gehen sie ihrer Fraßtätigkeit nach. Ihre dunklen Larven verursachen auf der Blattunterseite Loch- und Skelettierfraß oder sie fressen dicht beieinander in kurzer Zeit die Blätter komplett ab. Abspülen, abschütteln, absammeln kann den Befall reduzieren, starkes Auftreten findet nicht jedes Jahr statt.



**Kartoffelkäfer (rechts), Larven (links)**



**Weidenblattkäfer**



**Weidenblattkäferlarven blattunterseits**

Eine ganz besondere Lebensweise hat der **Ameisensackkäfer**. Die Weibchen umgeben die Eier mit Kot und einem klebrigen Sekret, sodass Ameisen die vermeintlichen „Mini-Zapfen“ in ihren Bau tagen. Zwei bis vier Jahre ernähren sich dort die Larven u.a. von toten Ameisen und vergrößern beständig ihren schützenden Kotsack. Die Käfer fressen an Laubblättern. Wo sie, wie auch schon im letzten Jahr, gehäuft auftreten und die Schäden zu groß werden, kann man sie absammeln.

Viele Blattkäfer treten in verschiedenen Farbvarianten auf, z.B. der Minzeblattkäfer (grünblau bis kupferfarben) oder durch die leuchtenden Farben ihrer Flügeldecken, die potenzielle Feinde abschrecken sollen, z.B. Spargelkäfer und Spargelhähnchen und das bekannte Lilienhähnchen.



**Ameisensackkäfer**



**Minzeblattkäfer (natürl. Größe: 1 cm)**



**Spargelkäfer (oben), Spargelhähnchen (unten)**

Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln gegen (Blatt)käfer bleibt ggf. auf den Obst- /Erwerbsgartenbau und die Landwirtschaft beschränkt. Im Freizeitgarten stehen die beschriebenen mechanischen Maßnahmen zur Vermeidung zu großer Schäden zur Verfügung. Die meisten Käfer leben unscheinbar und wohl auch meist unbemerkt in unseren Gärten als Teil des Ökosystems und sollten geschützt und nachhaltig gefördert werden, u.a. durch ein über die gesamte Saison vielfältiges Blüten- und Pollenangebot sowie Habitate für die „Kinderstube“ wie Wildkrautecken und Totholz.